

ebenfalls eine Missionsreise in Aussicht gestellt wird, der bedeutendste unter den bayerischen Franziskanermissionaren. Wir erfahren daraus, wie eifrig tätig und relativ zahlreich die aus der bayerischen Ordensprovinz entstammenden Glaubensboten in der Neuzeit waren, wie fragmentarisch aber auch unsere Kenntnisse und die noch vorhandenen Quellen darüber sind (Necrologium im Münchener Provinzialarchiv, liber archivalis, liber scriptorum usw. im Münchener Reichsarchiv, Greiderers Germania Franciscana u. a. m.). Dem Werkchen sind beigegeben die geographisch vielfach ungenaue Karte zum Bericht vor 1737, eine moderne Karte zur Reise nach Mercators System und vier vom Antiquar Rosenthal überlassene Stiche (Ansichten von Goa, Malakka, Madras und Kambodscha). Schmidlin.

Blüten und Früchte vom heimatlichen und auswärtigen Missionsfelde.

Dargeboten von den Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria. Fulda, Fuldaer Aktiendruckerei. Jedes Bändchen br. M. 0,30.

1. Wallenborn Obl. M. J., P. Joh., *Geht hin und lehret alle Völker!* 1912. 2. verm. Aufl. (3. in Vorbereitung). 8°. 60 S.
2. — — *Vom Reisekoffer, der gern in die Missionen gegangen wäre.* 1912. 2. Aufl. (3. in Vorbereitung). 8°. 54 S.
3. Kassiepe Obl. M. J., P. Mag., *Ernstes und Heiteres aus unseren Volksmissionen.* 1911. 8°. 60 S.
4. Streit Obl. M. J., P. Rob., Maddu. *Die Geschichte eines Heiligtums in den Urwäldern von Ceylon.* 1912. 8°. 62 S.

Die neue Sammlung, deren erste Hefte uns vorliegen, will „nach und nach das ganze Thema der Heidenmission“ — soweit sie Erlebnisse aus den Volksmissionen, Biographien katholischer Persönlichkeiten usw. bringen wird, fällt sie nicht mehr in das Gebiet unserer direkten Interessensphäre — in „volkstümlicher Darstellung“ behandeln. Wenn wir diesen Zweck im Auge behalten, muß anerkannt werden, daß die ersten Bändchen eine gute Einführung des Unternehmens bedeuten.

1. In anziehender, populärer Form werden die grundlegenden Missionsgedanken meist in apologetischer Weise dargelegt: „Das Kostbarste auf der Welt“, „Wie sind die Heiden in Wirklichkeit? . . .“, „Die Missionspflicht der Katholiken“, „Kümmere dich darum!“ In letzterem Kapitel (S. 48 ff.) kommt der Verfasser auf jene Zeitschriften zu sprechen, die im Gegensatz zu den sogen. allgemeinen Missionsorganen nur über einzelne Arbeitsfelder einzelner Missionsgesellschaften berichten. Seine bemerkenswerten Ausführungen verteidigen dieselben mit guten Gründen. Den Abschluß des Bändchens bildet „Ein Tag aus dem Leben eines Probeheftes“.

2. Eine spannend geschriebene Erzählung. Beginnend mit der Weihe und Primizfeier eines Missionspriesters, schildert sie dessen Streben und Verlangen, für die Heidenmission verwandt zu werden, bis er nach manchen Verzögerungen seinem Wunsch entsprechend ein Arbeitsfeld in Kanada findet. Die Komposition scheint größtenteils auf wirkliche Geschehnisse hinzuweisen. Der wanderlustige Reisekoffer gefällt in seiner tragikomischen Rolle und mit seinen interessanten Plaudereien recht wohl. Am Schlusse wünscht man unwillkürlich auch aus der Zeit der Missionstätigkeit selbst etwas zu erfahren.

3. Wie schon der Titel des Bändchens erkennen läßt, wird dasselbe dem anderen Teilzweck der Sammlung gerecht und bringt Episoden vom heimatlichen Missionsfelde aus der Feder eines erfahrenen Volksmissionars.

4. Diese Nummer bildet einen Ausschnitt aus der Missionsgeschichte Ceylons und entwirft ein anschauliches Bild von den Tagen der Missionierung unter portugiesischer Herrschaft, den Stürmen der Verfolgung durch die kalvinischen Holländer und der Zeit neuer Blüte unter der englischen Verwaltung. Maddu, der alte marianische Wallfahrtsort, erscheint als ein religiöser Brennpunkt der Insel. In prächtigen Schilde-

rungen wird das Leben und Treiben gezeichnet, wie es sich zur Zeit der großen Pilgerzüge alljährlich dort entwickelt. Dieses Bändchen ist auch mit 4 Illustrationen geschmückt.

Empfiehl sich das erste Heft durch seinen missions-theoretischen und missions-kundlichen Inhalt vortrefflich als Propagandamittel für die Missionsidee, so bietet die Arbeit des P. Streit einen dankenswerten Beitrag zur Missionsgeschichte und zugleich eine Antwort auf den oft zu findenden Vorwurf der Fruchtlosigkeit der portugiesischen Missionsepochen. Wenn dieselbe auch nicht in jeder Beziehung einwandfrei war, so ist doch die Fortdauer selbst eines spärlichen Erfolges bei dem Vorgehen der Holländer ein nicht zu übersehendes Zeugnis für ihre guten Seiten.

P. Karl Schneider P. S. M.

Moritz Schanz, Der Neger in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Essen 1911, G. D. Bader. 133 S., M. 1.20.

Ein wertvoller Beitrag zu der neuerdings wieder heiß umstrittenen Frage nach der Bildungsfähigkeit der Neger (vergl. die Besprechung von Rohrbach, Deutsche Kolonialwirtschaft I 186–190 dieser Zeitschrift). M. Schanz verzichtet auf theoretische Erörterungen. Er gibt Tatsachenmaterial, und diese Tatsachen sind ziemlich erschütternd für die negerfeindlichen Theorien Rohrbachs. Um nur einige Punkte hervorzuheben, zählte man 1910 in der Union zehn Millionen Schwarze, darunter etwa vier Millionen reine Neger. Zur Zeit des nordamerikanischen Bürgerkrieges waren noch 97%, 1900 nur noch 44% Analphabeten (vergl. dazu Italien mit 38, Kroatien mit 66, Spanien mit 68, Rußland mit 77, Portugal mit 79% Analphabeten). Man kann darum mit Recht sagen, daß keine Rasse der Welt, die Japaner etwa ausgenommen, in 40 Jahren solche kulturelle Fortschritte gemacht hat, wie die nordamerikanischen Neger. In manchen Südstaaten kommt ihre Lage noch immer einer verdeckten Sklaverei gleich. Es ist darum nicht zu verwundern, daß i. J. 1904 auf je 100 000 Weiße 187, auf 100 000 Farbige noch 268 Straftaten fielen. Dagegen weisen die eingewanderten Mexikaner, Italiener, Österreicher, Franzosen, Kanadier, Russen einen höheren Prozentsatz von Gefängnisstrafen auf, als die Schwarzen. In religiöser Beziehung sind die Neger von dem überwiegenden Protestantismus naturgemäß stärker beeinflusst. Namentlich die Baptisten und Methodisten haben zahlreiche Anhänger. Die Katholiken haben sich der aussterbenden 200 000 Indianer mit größerem Eifer angenommen, als der aufstrebenden schwarzen Millionenrasse und sind darum gegenüber der dominierenden protestantischen Position (1906 31 393 Gemeinden mit 3 207 000 Kommunikanten, 44 $\frac{2}{3}$ Mill. Dollars Besitz und zahlreichen Schulen) mit etwa 200 000 katholischen Schwarzen unverhältnismäßig weit zurückgeblieben. Erst seit wenigen Jahren erfreut sich die katholische Missionstätigkeit eines sichtlichen Aufschwunges.

Schwager S. V. D.

1. **Ditscheid**, Prof. Dr. Herm., Religionslehrer in Coblenz, **Die Heidenmission**. Unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien. Köln, J. P. Bachem 1911. Preis kartonniert M. 1.
2. **Schwager**, P. Friedrich, S. V. D., **Die katholische Heidenmission im Schulunterricht**. Hilfsbuch für Katecheten und Lehrer. Steyl, Post Kaldenkirchen (Rheinprovinz) Missionsdruckerei 1912. Preis gebunden M. 2.

1. Endlich haben wir in dem vorliegenden, auf Grund der neuzeitlichen Anforderungen ausgearbeiteten Werkchen das erste missionskundliche Schulbuch auf katholischer Seite. Die Evangelischen besitzen bereits seit mehr als zwanzig Jahren (seit 1887) ein derartiges von Prof. Dr. Warneck verfaßtes Werk: „Die Mission in der Schule.“

Ditscheid hat sein Büchlein für Schule und Haus geschrieben. P. Provinzial Acker und Fürst Alois von Löwenstein haben diesem Erstlingswerke der Missionskunde, wie sie in der Schule gelehrt werden soll, das empfehlende Geleit gegeben.